



Foto: Hartmut Schwarzbach

### Helfen, wo es am nötigsten ist

Wir sind Partner der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien. Schwerpunkt unserer Projektfinanzierung ist die Ausbildung kirchlicher Fachkräfte für ihre Arbeit mit bedrängten und Not leidenden Menschen. Im Jahr 2018 konnten wir 1.192 Projekte mit rund 46 Millionen Euro fördern.

### Sonntag der Weltmission

Fast die Hälfte der weltweit rund 2.500 Diözesen der katholischen Kirche befindet sich in Regionen, die wie Nordostindien zu den ärmsten der Welt gehören. Am Weltmissionssonntag sammeln mehr als 100 päpstliche Missionswerke Spenden für sie. Kirchliche Arbeit ist hier nur dank der Solidarität der Katholiken weltweit möglich. In Deutschland findet die Kollekte am Sonntag, den 27. Oktober 2019, statt.

[www.missio-hilft.de/wms](http://www.missio-hilft.de/wms)

Spendenkonto: Pax-Bank eG  
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22

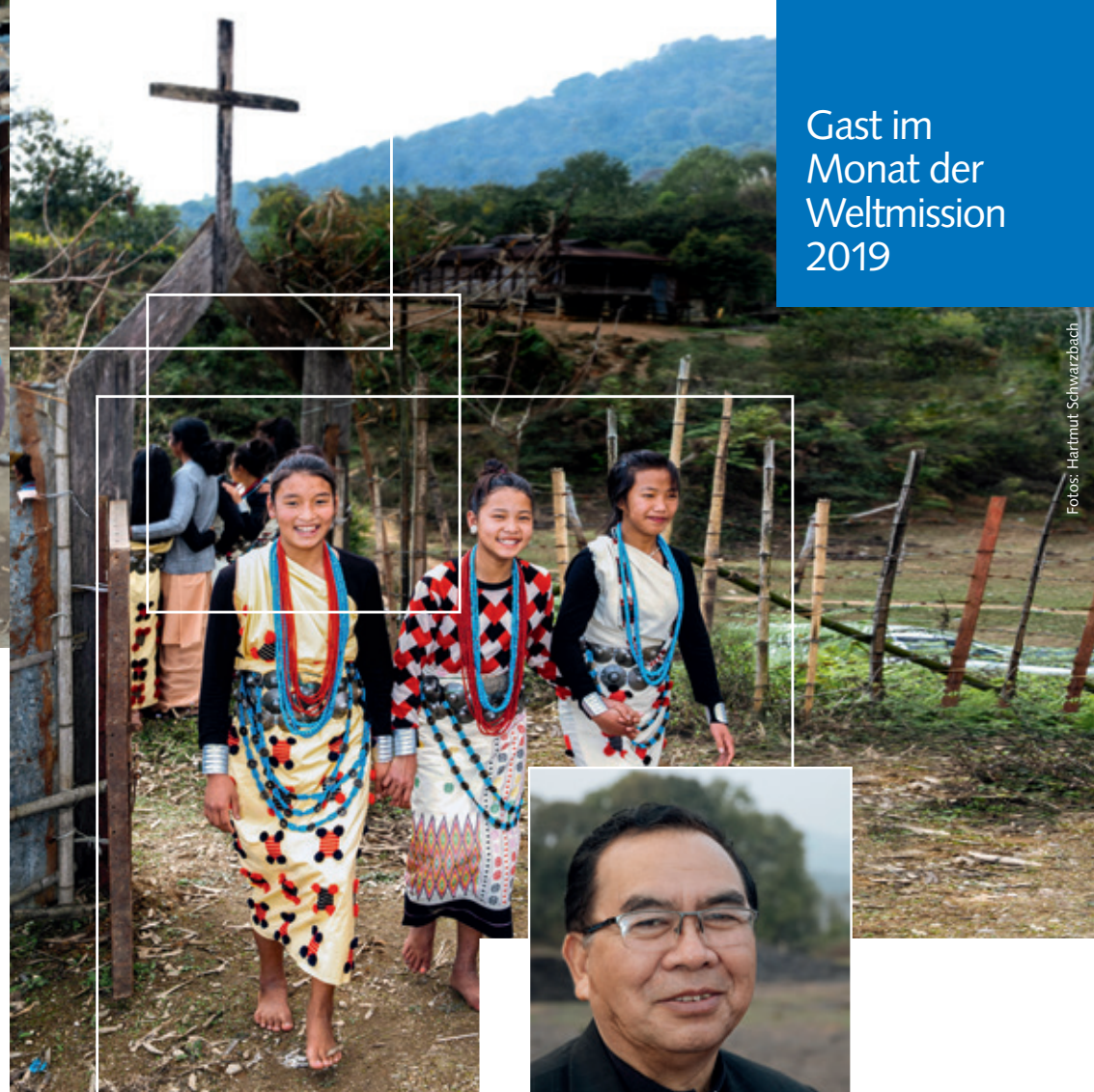
Sie möchten für **Bischof Victor Lyngdoh** spenden?  
Dann geben Sie „VCP19008“ als Verwendungszweck an.  
Kontakt: 0241/75 07-535, [projekte@missio-hilft.de](mailto:projekte@missio-hilft.de)

Mehr zur missio-Aktion  
auf unserer Website:  
[www.missio-hilft.de/  
wms](http://www.missio-hilft.de/wms)



**missio**  
glauben.leben.geben.

[www.missio-hilft.de](http://www.missio-hilft.de)



Fotos: Hartmut Schwarzbach

03.10. – 06.10.19  
Bundesweite Eröffnung in Münster

09.10. – 16.10.19  
Bistum Aachen



Bischof  
Victor Lyngdoh

**missio**  
glauben.leben.geben.



# Bischof im Kohlerevier von Meghalaya

von Bettina Tiburzy

Die Herausforderungen in seinem Bistum sind gewaltig. Der illegale Kohleabbau in den Jaintia-Bergen zerstört die Umwelt und fordert immer wieder Tote. Armut, Alkoholismus und Analphabetentum sind weit verbreitet. Mit großer Entschlossenheit geht Bischof Victor Lyngdoh, der das Bistum Jowai seit 2016 leitet, die Aufgaben an. Er möchte den Menschen helfen, für sich und ihre Kinder eine bessere Zukunft zu schaffen.

Rund 100.000 Katholiken leben in der Diözese Jowai im nordostindischen Bundesstaat Meghalaya. Bischof Victor kennt sich gut mit der Kultur der Menschen aus. Er selbst ist in den Jaintia-Bergen geboren und gehört zum Volk der Khasi. Diese indigene Volksgruppe folgt, wie auch andere Völker in der Region, der matrilinearen Erbfolge. Das bedeutet, Abstammung, Familienname und Besitz werden nur von der Mutter hergeleitet. Die jüngste Tochter erbt alles. Gesellschaftlich und politisch dominieren aber auch hier die Männer.

Meghalaya ist reich an Bodenschätzen wie Kohle und Kalkstein. Tausende Menschen arbeiten in sogenannten Rattenloch-Kohleminen, um ihr Überleben zu sichern. Die Minen wer-

den so genannt, weil sie extrem eng sind. Der Bundesstaat ist mit den Tunneln durchlöchert wie ein Schweizer Käse. Die Arbeitsbedingungen in den oft mit einfachsten Mitteln gebauten Löchern sind lebensgefährlich. Die meisten Arbeiter, unter ihnen viele Migranten aus Nepal und Bangladesch, leben mit ihren Familien in einfachsten Hütten. Für viele Bergleute ist die Situation noch ernster geworden, seit der indische Umweltgerichtshof 2014 die unfachmännische Art des Kohleabbaus untersagt hat. Sie haben aufgrund des Verbots ihre Arbeit verloren. Vierorts ging der Abbau jedoch heimlich weiter.

Die Kirche versucht, den Menschen trotz der schwierigen Lage zu helfen. In entlegenen Regionen betreibt sie Schulen und Kindergärten. Auch für die medizinische Versorgung setzt sich die Kirche mit Gesundheitsstationen ein. Viele Arbeiter leiden unter Atemwegserkrankungen. Bischof Viktor möchte für die Menschen bessere Lebensperspektiven schaffen. „Mit unserer Evangelisierungsarbeit in den Bereichen Bildung und Gesundheit helfen wir vielen Menschen, ein besseres Leben führen zu können, spirituell und ökonomisch“, erklärt der 63-Jährige.

## FILMTIPP

[www.missio-hilft.de/kohlefilm](http://www.missio-hilft.de/kohlefilm)



Es braucht Bildung, um Menschen eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

Bischof Victor Lyngdoh

# Nordostindien: Das andere Gesicht Indiens

## Der Nordosten

In Deutschland ist die Region vor allem wegen des guten Tees bekannt, der in den Teegärten von Assam angebaut wird. Weniger bekannt ist, dass in Nordostindien mehr als 200 indigene Völker leben. Ihre Gesichtszüge erinnern eher an Chinesen oder Burmesen. Auch in Sprache und Kultur unterscheiden sich die indigenen Gruppen deutlich vom Rest Indiens. Ein großer kultureller Reichtum. Doch die Völker fühlen sich im eigenen Land häufig als Bürger zweiter Klasse. Denn die Vielfalt im Nordosten wird von der Regierung in Delhi eher als Bedrohung gesehen. Immer wieder kommt es zu Spannungen mit der Zentralregierung und Separationsbewegungen. Auch zwischen den Gruppen selbst entladen sich Konflikte oft gewaltsam.

## Sieben Schwesterstaaten

Seit der Unabhängigkeit Indiens 1947 sind die „Sieben Schwesterstaaten“, so werden die sieben Bundesstaaten im Nordosten Indiens genannt, nur über einen schmalen Korridor mit Zentralindien verbunden. Die Mehrheit der rund 45 Millionen Menschen im Nordosten lebt in der Brahmaputra-Ebene des Bundesstaates Assam. Die indigenen Völker siedeln überwiegend in den bergigen Regionen der anderen Staaten.

## Wachsende Kirche

Auch die Mehrheit der Christen gehört zu den indigenen Gemeinschaften. Der Anteil der christlichen Bevölkerung in den sieben Bundesstaaten bewegt sich zwischen rund 90 Prozent in Nagaland und einer kleinen Minderheit von vier Prozent in Assam. Überwiegend sind es protestantische Gemeinschaften. Die katholische Kirche ist hier erst seit 1890 dauerhaft präsent. Trotzdem wächst sie vergleichsweise schnell. Mit ihrer Arbeit in den Bereichen Bildung und Gesundheit und



ihren Initiativen für Frieden und Dialog hat sie sich viel Anerkennung erworben.

Noch stammt die Mehrheit der Priester und Bischöfe aus anderen Teilen Indiens, doch der einheimische Nachwuchs rückt nach. Die meisten Ordensfrauen stammen bereits heute aus dem Nordosten. Viele von ihnen arbeiten als „Touring Sisters“. Als „Touring“ bezeichnen sie die mehrtägigen Einsätze, in denen sie von Dorf zu Dorf wandern, Hausbesuche machen, mit den Menschen beten und medizinische Hilfe leisten. In der unwegsamen Region Nordostindiens nehmen sie große Mühen auf sich, um das zu leben, woran sie aus tiefstem Herzen glauben.



## FILMTIPP

[www.missio-hilft.de/indienfilm](http://www.missio-hilft.de/indienfilm)

